Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

24. Sitzung vom 26. Juni, 1 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Schönstedt, Freiherr v. d. Recke u. a.

Bezüglich der im Rechnungsjahre 1895/96 innerhalb der preußischen Verwaltung vorgekommenen Etatsüberschreitungen wird die Entlastung ausgesprochen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Regelung der Forstverhältnisse für das ehemalige Justizamt Olpe, Regierungsbezirk Arnsberg, wird ohne Debatte angenommen.

Desgleichen der Gesetzentwurf, betr. das Verwaltungsstrafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben sowie die Bestimmungen über die Schlacht- und die Wildprettsteuer.

Der vom Abgeordnetenhause in der ersten Fassung des Abgeordnetenhauses bezüglich des § 45 (Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes) zurückgelangte Entwurf einer Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau wird entsprechend dem Kommissionsbeschluß in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem

Graf **Klinckowström** erklärt hat, daß seinen Freunden die Zustimmung schwer würde; aber im Interesse des ganzen Gesetzes gäben sie nach. Er wolle nicht ein bekanntes Sprichwort anwenden, mißbillige aber entschieden die Haltung des Abgeordnetenhauses.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen den Provinzen Hessen-Nassau und Schlesien zur Bullenhaltung wird auf Antrag des Frhrn. **v. Manteuffel** an die Kommission zurückverwiesen.

Die Petition des Magistrats zu Dortmund um Abänderung der Städteordnung bezüglich der Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung wird der Regierung als Material überwiesen.

Der Antrag des Grafen **v. Frankenberg**, wonach den Provinzen in Zukunft nur unter der Bedingung neue Lasten und Pflichten vom Staate auferlegt werden, daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse überwiesen werden, und ein festzusetzender Theil der Ueberschüsse der Staatskasse alljährlich den Provinzen überwiesen werden soll, beantragt die Kommission abzulehnen.

Graf **v. Frankenberg** weist in der Begründung seines Antrages darauf hin, daß die Dotationen, die den Provinzen seiner Zeit zur Erhaltung und zum Bau von Chausseen und zur Erfüllung anderer Pflichten überwiesen worden seien, sehr knapp bemessen waren. In der letzten Zeit seien den Provinzen neue Lasten auferlegt, ohne daß ihnen von seiten des Staates irgend welche Erleichterungen gewährt worden seien. Daher sei es eine durchaus berechtigte Forderung, daß eine Revision der Staatsdotationen an die Provinzen vorgenommen werde. In Schlesien sei die Wasserlast sehr groß.

Finanzminister Dr. **v. Miquel** giebt zunächst eine staatsrechtliche Auseinandersetzung über die Aufgaben der Provinzen im Verhältniß zu denen des Staates. Der Antrag widerspreche den Tendenzen, die bei der ersten Dotirung der Provinzen maßgebend gewesen seien. Vorauszusehen war, daß die Aufgaben und damit die Lasten der Provinzen dauernd wachsen würden. Unter anderem kämen in Frage die außerordentlichen Armenlasten, die zu tragen keineswegs Aufgabe des Staates ist. Im übrigen hat sich die Provinzialverwaltung durchaus bewährt. Wenn den Provinzen neue Lasten auferlegt werden, so müssen beide Häuser des Landtages in jedem einzelnen Fall entscheiden, ob eine Staatsdotation angezeigt ist. Allerdings sind die Wasserlasten in Schlesien sehr groß, aber es hat einen unschätzbaren Reichthum in seinen vielen Strömen mit ihren nutzbaren Wasserkräften. Auf die zufälligen Ueberschüsse des Staates dürfen die Provinzen nicht rechnen. Man kann niemals vorher berechnen, ob und in welcher Höhe sich Ueberschüsse ergeben werden. Es giebt auch Defizitjahre, sollen dann die Provinzen die Dotationen wieder herausgeben? Man kann nicht verlangen, daß der Staat Anleihen aufnehme, um die Provinzen zu dotiren. Früher bei der lex Huene habe manche Provinz Aufwendungen für Zwecke gemacht, wo es nicht nöthig war. Sie haben auch jetzt noch die Neigung, Meliorationen oder dergleichen vorzunehmen, ohne daß ein zwingendes Bedürfniß vorliegt. Es fehlt oft eine geeignete Aufsichtsinstanz, die an diesen Dingen Kritik übt. Die Nothlage der Provinzen ist überhaupt nicht so groß. Das Höchste, was an Provinzialsteuern erhoben wird, ist 19 Proz., während einzelne, z. B. Kurhessen, das doch die schönsten Anstalten hat, gar nichts erheben.

Frhr. **v. Manteuffel** stimmt dem Minister darin bei, daß die Gelder aus der lex Huene oft mißbräuchlich verwandt worden seien, wie z. B. zum Bau von luxuriös ausgestatteten Kreishäusern. Redner sympathisirt mit der Grundtendenz des Frankenberg'schen Antrages, den man nicht unbedingt ablehnen dürfe. Redner beantragt Rückverweisung des Antrages an die Kommission.

Nach weiteren Bemerkungen des Ministers **v. Miquel**, des Frhrn. **v. Lucius**, der beantragt, nur den ersten Punkt anzunehmen, des Grafen **v. Klinckowström**, der Oberbürgermeister **Zweigert** und **Becker** wird der Antrag an die Kommission zurückverwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Kleinere Sachen und Handelskammergesetz.

Schluß 4½ Uhr

Ausland.

Das Jubiläum der Königin von England.

Mit der Flottenrevue in Spithead haben die Jubiläumsfestlichkeiten am Sonnabend ihr Ende erreicht. Eine riesige Armada englischer und fremder Schiffe lag verankert zwischen der englischen Küste und der Insel Wight. 167 Kriegsschiffe mit einer Gesammtbesatzung von 45,000 Mann, darunter die vollständig zu Kreuzern ausgerüsteten Dampfer „Campania" der Cunard-Linie und „Teutonia" der „White Star-Linie, nahmen an der Aufstellung theil. Zu diesem, in den Annalen der Marinegeschichte einzig dastehenden Schauspiele hatten die englischen Kriegsschiffe vier je 5 Seemeilen lange Linien gebildet, während eine fünfte Linie in der Länge von 2½ Seemeilen aus Torpedobooten formirt war. Die 13 fremdländischen Kriegsschiffe, darunter der „König Wilhelm," bildeten die sechste Linie der Aufstellung. Alle Kriegsschiffe prangten in buntem Flaggenschmuck; nicht minder großartig wie die unabsehbaren Linien der Kriegsschiffe waren die unzähligen ebenfalls festlich beflaggten Privatdampfer und Yachten mit dichten Massen Schaulustigen auf den Verdecken. Um 2 Uhr verließ der Prinz von Wales an Bord der Yacht „Victoria and Albert" die Rhede von Portsmouth zur Besichtigung der Flotte. Gleich nach der Abfahrt der königlichen Yacht ertönte der betäubende Kanonendonner der ehernen Schlünde aller Kriegsschiffe, die 21 Salutschüsse abfeuerten. Sobald die königliche Yacht in Sicht kam, salutirten die Kriegsschiffe, die Flaggen senkten sich tief zum Gruße, die Takelwerke und Thürme füllten sich in Blitzesschnelle mit Blaujacken, welche die Vertreter der Königin weithin mit schallenden Hurrahs begrüßten, während die Schiffskapellen die Nationalhymne intonirten. Der königlichen Yacht folgten die Dampfer „Karthago," die Admiralitätsyacht „Elfin" mit den fremden Fürstlichkeiten, die Yacht „Wildfire" mit dem ersten Minister der Kolonien Chamberlain. Der Dampfer „Eldorado" mit den fremden Botschaftern, der Dampfer „Danube" mit dem Oberhause und der Dampfer „Campania" mit dem Unterhause. Die Kolonialtruppen wohnten der Flottenschau bei auf dem „Kohinoor," aber folgten nicht der königlichen Prozession. Gegen 4 Uhr warf die königliche Yacht gegenüber dem Flaggschiffe „Renown" Anker, worauf die Admirale und die Kapitäne der verschiedenen Schiffe an Bord der königlichen Yacht beschieden wurden, wo der Thronfolger ihnen seine Zufriedenheit über das Aussehen und die Tüchtigkeit der versammelten prächtigen Flotte ausdrückte.

Oesterreich-Ungarn.

Die deutschen Städte Böhmens nehmen den Kampf gegen die Sprachenverordnung rücksichtslos auf. Eine Anzahl Stadtvertretungen haben bereits beschlossen, der österreichischen Regierung alle Dienste in dem übertragenen Wirkungskreise vom 15. Juli ab zu verweigern. Da wohl alle deutschen Gemeinden Böhmens das gleiche Vorgehen einschlagen werden, nehmen wir Notiz von einer juristischen Darlegung über das Verhältniß der Gemeinden zum übertragenen Wirkungskreise und die Verpflichtungen, die sich nach der bisherigen Praxis für sie ergeben:

Eine der schwersten Belastungen besteht in der auferlegten Einhebung der direkten Steuern, für die eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht, wie der Verwaltungsgerichtshof in wiederholten Fällen entschieden hat. Weiter haben die Gemeinden die Zustellung der Erlässe und Erledigungen der politischen Behörden zu besorgen, die gerichtlichen Zustellungen auszuführen. In den Wehrangelegenheiten sind die Gesetze maßgebend, wieweit eine Mitwirkung der Gemeinden vorgeschrieben ist. Da ist es besonders die Einhebung der Militärtaxe, die die größte Arbeitslast erfordert und für die keine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden besteht; ebenso bei verschiedenen Gewerbeangelegenheiten. Es sind hier nur einige der wichtigsten Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises angeführt und die Gemeinden halten daran fest, daß eine Verpflichtung, für die Zwecke der öffentlichen Verwaltung mitzuwirken, nur in jenen Fällen besteht, in denen diese Verpflichtung durch Reichs- oder Landesgesetze bestimmt ist, nicht aber durch einfache Verordnungen.

Frankreich.

Auch Jules Roche macht jetzt im „Figaro" darauf aufmerksam, daß man durch Verwandlung der Bank von Frankreich in eine Staatsanstalt dem Feinde in Kriegszeiten das Recht gebe, sich der Baukgelder zu bemächtigen. Er theilt zugleich einen bisher unbekannten Heeresbefehl des Kronprinzen als Befehlshabers der dritten Armee im Kriege 1870 mit, der ausdrücklich anerkennt, daß die Bank von Frankreich eine Privatanstalt sei und die Einziehung ihrer Gelder, soweit sie nicht bestimmt als Staatseinlagen erkannt werden, verbietet.

Wie der „Petit Parisien" vernimmt, werde Kriegsminister Billot vor den Parlamentsferien eine Gesetzvorlage einbringen, welche die Theilung des 6. Armee-Corps und die Bildung eines 20. Armee-Corps bestimmt. Der Standort dieses Armee-Corps soll Toul sein.

Wie der „Figaro" meldet, hat der Untersuchungsrichter Lepoittevin den französischen Konsul in Wien beauftragt, den nach Oesterreich geflüchteten Baron Cottu in Sachen Arton zu vernehmen.

Dem „Matin" zufolge wird in aus Madagaskar eingetroffenen Privatbriefen lebhaft über die Kriegs-Verwaltung geklagt. Dieselbe sei selbst heute noch nicht imstande, den Soldaten hinreichende Nahrungsrationen zu sichern, und habe während der Regenzeit viele Soldaten ohne Schuhwerk und ohne genügende Kleidung gelassen, zahlreiche Todesfälle seien die Folge hiervon gewesen. Es sei dringend nöthig, die Hälfte des Expeditionscorps heimzusenden.

Großbritannien und Irland.

Daß die Königin Viktoria von England abdanken will, ist, wie der „Manchester Guardian" erfährt, im Unterhause durch Abgeordnete der Ministeriellen, die mit dem Hofe Fühlung haben, als eine bestimmte Sache hingestellt worden.

Ein konservatives Mitglied des Unterhauses theilte im Hause mit, daß Cecil Rhodes ihm mit klaren Worten gesagt habe, der Kolonialminister Chamberlain hätte um seine Pläne gewußt.

Italien.

Infolge Intervention der Behörden und der Deputirten nahmen auch die Grundbesitzer in der Provinz Ferrara die Forderungen der ausständigen Landarbeiter an. Die Verhafteten wurden freigegeben. Die Arbeit dürfte heute überall wieder aufgenommen werden.

Der Senat bewilligte am Sonnabend 7 Millionen Franks für Marinezwecke, nachdem der Marineminister Brin erklärt hatte, das Geld werde im Inland bleiben. — Am Sonntag wurde in geheimer Abstimmung mit 68 gegen 27 Stimmen die Vorlage betreffend die Reorganisation der Armee in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung angenommen.

Spanien.

Zur Deckung der im nächsten Rechnungsjahre entstehenden Lasten für die durch die Zolleinnahme garantirte Anleihe verfügt ein Dekret die Einführung einer vorübergehenden inneren Abgabe, welche in einer Zuschlagstaxe von einem Zehntel auf die meisten direkten und indirekten Steuern bestehen soll. Durch diese Zuschlagstaxe werden die bestehenden Zolltarife nicht berührt. Auf die Dividenden der industriellen und kommerziellen Gesellschaften soll eine Steuer von 1,25 Prozent gelegt werden.

Rußland.

Den „Peterburgskija Wjedomosti" zufolge bildet die erfolgte Neuuniformirung der Kavallerietruppentheile nur den ersten Schritt zur Neueinkleidung aller anderen Waffengattungen nach mehr westeuropäischem Muster unter Verzicht auf den streng nationalen Uniformschnitt und die nationale Lammfellmütze. Möglicherweise wird der preußische Helm wieder eingeführt, der bereits von Nikolaus I. übernommen worden war.

Rumänien.

Im Befinden des Kronprinzen ist am Freitag wieder eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Um 2 Uhr nachmittag trat Fieber auf, das bis Sonnabend früh andauerte. Am Vormittag war der Zustand dann normal, aber die Kräfte haben abgenommen.

Nordamerika.

Die Antwort des Staatssekretärs Sherman auf den Protest der japanischen Regierung gegen die Annektirung Hawaiis wurde gestern der japanischen Gesandtschaft zugestellt, welche sie sofort telegraphisch nach Tokio mittheilte. Man erwartet, die Gesandtschaft werde nach Empfang weiterer Instruktionen eine ergänzende Note überreichen.

Nach einer amtlichen Depesche aus Havanna sind am Sonnabend 18 Soldaten und ein Offizier, welche Reisende begleiteten, zwischen Havanna und San José Lajos von den Aufständischen ermordet worden. Eine Truppenabtheilung, welche zu Hilfe geeilt war, schlug die Aufständischen. Einige der letzteren wurden getödtet. Gerüchtweise verlautet, Maximo Gomez sei verwundet worden. General Weyler ist in Jncaro eingetroffen und setzte seine Reise nach dem Osten fort.

Mittel- und Südamerika.

In Buenos Aires ist am Sonnabend ein endgiltiges Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem die argentinische Nationalregierung die Schuld der Provinz Buenos-Aires übernimmt. Letztere giebt als Sicherheit die Einnahmen des Hafens von La Plata.

Das neue chilenische Kabinet ist, wie folgt, gebildet: Orrego Luco Inneres, Morla Vienna Aeußeres, Tocornal Finanzen, Annunategui Justiz, Vergara Krieg, Prats Industrie und öffentliche Arbeiten.

Provinzialnachrichten.

§§ **Zörbig**, 27. Juni. [Vergiftung durch Benzin.] Chausseewettfahren.] Das etwa 1½jährige Kind der Arbeiter Müller'schen Eheleute war heute, während die Eltern mit dem Umzuge nach einer anderen Wohnung beschäftigt waren, auf kurze Zeit sich selbst überlassen und benutzte dies, um aus einer Flasche Benzin zu trinken. Alle angewandten Gegenmittel halfen nicht, das Kind starb auf dem Arm des Vaters in der Apotheke, wohin der Vater seine Zuflucht genommen hatte, weil er einen Arzt nicht antraf. — Das für heute nachmittag angesetzte, vom hiesigen Radfahrerklub von 1891 veranstaltete Chausseewettfahren kam auf der Ehaussee Zörbig-Bitterfeld über 10 km mit Wendepunkt zum Austrag. Da sich 18 Fahrer gemeldet hatten, wurden erst 2 Vorläufe über 5 km gefahren, aus denen je die 3 ersten in den Entscheidungslauf kamen. In demselben stellten sich aber nur 5 dem Starter. Als Sieger kamen der Reihenfolge nach: F. Ruhle-Brandenburg, Erbs-Halle, Bolling-Leipzig. Leider kam im zweiten Vorlauf ein Unglück vor. Stachelys-Bitterfeld berührte mit seinem Vorderrad das Hinterrad seines Vordermannes und stürzte in voller Fahrt mit der Brust gegen einen Prellstein. Er erlitt einen Rippenbruch, wenn nicht noch innere Verletzungen sich herausstellen.

Ψ **Freyburg**, 27. Juni. [Den Tod in den Wellen] der Unstrut suchte und fand heute morgen die 60 Jahre alte Ehefrau des Landwirths St. in Weichütz. Gemüthskrankheit soll Veranlassung zu der unseligen That gewesen sein. Der Leichnam ist bereits geländet worden.

ℱ **Sangerhausen**, 27. Juni. [Herabsetzung des Zinsfußes.] In der Versammlung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Zinsfuß bei der städtischen Sparkasse von 3½ Proz. auf 3 Proz. herabzusetzen.

⊆ **Eisleben**, 26. Juni. [Vom Blitz erschlagen. — Ferienkolonie.] In der gestrigen Gewitter erschlug in Erdeborn der Blitz ein 14jähriges Mädchen, das mit vielen anderen Arbeiterinnen vom Felde kam; eine neben ihr gehende Frau wurde nur betäubt. — Der Versuch, für hiesige bedürftige Kinder eine Ferienkolonie ins Leben zu rufen, ist geglückt, indem eine vorläufige Sammlung circa 800 M. ergeben hat.

Þ **Erfurt**, 27. Juni. [Zähes Leben.] Der am Donnerstag mit schweren Verletzungen am Unterleib im Steiger aufgefundene Schuhmacher Krause scheint mit dem Leben davonzukommen. Bis jetzt verläuft die Heilung der schweren Wunden normal. K. hat schon vor 4 Jahren einmal sich ganz ähnliche Verletzungen beigebracht, es schwebte damals ein Verfahren gegen ihn wegen Brandstiftung, dem er sich durch Selbstmord entziehen wollte. Er wurde jedoch wieder geheilt, und wanderte als Brandstifter einige Jahre ins Zuchthaus.

K. **Erfurt**, 27. Juni. [Nachträgliches vom Gewitter. — Erschossen.] Das schwere Gewitter, welches am Freitag unsere Gegend heimsuchte, hat doch, wie jetzt bekannt wird, theilweise recht großen Schaden angerichtet. So z. B. schlug der Blitz in das Gehöft des Ortsschulzen Gärtner in Zimmern supra und tödtete ein Schwein. In Wandersleben zertrümmerten sogen. „kalte Schläge" einen Scheunengiebel der Domäne und das Hausdach eines Landwirthes. In Großbrettstedt ging durch einen Blitzstrahl die Landwirth Koch'sche Scheune und eine Schauer in Flammen auf; sämmtliches Vieh verbrannte. Bei Mühlberg entwurzelte der Orkan die weit und breit bekannte Linde am „Bohrbach" und warf mehrere Heuhaufen um. Kinder, welche auf diesen saßen, hielten sich an Baumzweigen fest. Bei uns selbst wurde gestern das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung durch den Blitz zertrümmert. Die Stadt ist infolge dieses Unfalles ohne Wasser. — Der begüterte, 69 Jahre alte Privatmann Christian Schmöger in Erfurt machte gestern im Anfall von Schwermuth seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

z. **Heiligenstadt**, 27. Juni. [Von einem entsetzlichen Unglück] wurden gestern nachmittag zwei Familien in dem Dorfe Kammerbach bei Allendorf heimgesucht. Gegen 5½ Uhr brach dorfselbst in den Hause des früheren Schäfers Hübenthal Feuer aus. Gleich bei Beginn der Rettungsarbeiten suchte man nach zwei im Hause zurückgelassenen Kindern, doch waren diese weder im Parterrezimmer, noch in den sonstigen unteren Räumen des Hauses zu finden. Nachdem der Dachstuhl herabgestürzt war und man die Gefache eingeschlagen hatte, fand man die beiden 4jährigen Kinder Heinrich Hübenthal und Elise Tugend auf dem Futterboden über dem Stall als verkohlte Leichen vor. Die beiden hielten sich mit den Armen umschlungen und waren in knieender Stellung vom Erstickungstode ereilt. Die Leichen wurden in das Gemeindewachhaus gebracht. Allem Anschein nach haben die Kinder auf dem Futterboden mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand veranlaßt, wobei sie in so jämmerlicher Weise ihr junges Leben eingebüßt haben.

** **Aus dem Kreise Grafschaft Hohnstein**, 27. Juni. [Landrath und Ortsschulze.] In unserem Landkreise Nordhausen wird folgendes eigenartige Vorkommniß viel besprochen. Der Ort Haferungen besitzt das schlechteste Schulhaus im ganzen Kreise, einen Bau, der an vorsintfluthlichen Monstrosität nichts zu wünschen übrig läßt. Dieser Tage hatte nun Landrath Schäper aus Nordhausen die Hausväter des Dorfes auf abends 6 Uhr zu einer Besprechung in Schulneubauangelegenheiten durch den Ortsgeistlichen in die Schenke laden lassen. Wohl infolge der Feldarbeiten erschienen die Geladenen, und unter ihnen auch der Ortsschulze, nicht so ganz pünktlich. Der Landrath, der im Nebenzimmer saß, ließ nun den Schulzen zu sich herüber holen und verwies ihm scharf seine Unpünktlichkeit, erschien dann überhaupt nicht im Versammlungszimmer und ließ die Versammlung unverrichteter Dinge wieder auseinandergehen. Der Ortsschulze, der seiner Ansicht nach nicht als solcher, sondern als Hausvater erschienen war und deshalb vom Landrathe unzutreffend behandelt zu sein glaubte, legte nun sein Amt nieder. Der Landrath nahm diesen Amtsverzicht an, und so steht nun die Gemeinde vor einer Neuwahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970628021/fragment/page=0001

□ **Nordhausen**, 27. Juni. [Herbstübungen. — Auswüchse. — Gewerbliches. — Streik.] Die diesjährigen Herbstübungen des 4. Armeecorps werden vom 21.—23. Sept. bei Nordhausen stattfinden. Es steht uns also Einquartirung in einem Umfange bevor, wie wir ihn in unserer Gegend seit dem Bundesmanöver im Anfange der sechziger Jahre noch nicht wieder hatten. Infolgedessen werden, namentlich in Gestalt von Durchprüfungen der Einquartirungskataster usw. von den Behörden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. — Viel Kopfschütteln erregt es hier, daß der hiesige Verein ehemaliger Artilleristen beschlossen hat, für etwaige Verfehlungen seiner Mitglieder auf dem strittigen und heiklen Gebiete der persönlichen Ehre ein besonderes Ehrengericht zu bilden, welches den Offizier-Ehrengerichten im wesentlichen nachgebildet ist. Die betreffenden Feststellungen der Statuten, welche seit nun fast 20 Jahren im Gebrauche sind, schienen dem Vereine mithin nicht bewährt genug. Man sieht, zu welchen Auswüchsen das übertriebene militärische Vereinsleben führen kann. — Eine Kommission der Maurer von Nordhausen und Umgegend hat den hiesigen Maurermeistern das Ersuchen zugehen lassen, die Zahl der täglichen Arbeitsstunden von 11 auf 10 herabzusetzen, den Stundenlohn aber von 30 auf 33 Pf. zu erhöhen. Es würde danach also bei dem bisherigen Tageslohn von 3,30 M. bleiben. Die in der Frage seitdem zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gepflogenen Verhandlungen haben eine Einigung ergeben und zwar entsprechend den Wünschen der Arbeitnehmer. — Der infolge der Maifeier ausgebrochene Streik der Arbeiter der Cigarrenfabrik von Weschke & Knies hierselbst ist noch nicht wieder beendet. Die Firma hat versucht, Arbeiter aus Nachbarorten heranzuziehen, aber vergeblich. Ebenso umsonst waren die Bemühungen der streikenden Arbeiter, in anderen hiesigen Fabriken unterzukommen. So leiden nun beide Theile gleichermaßen.

× **Vom Südharze**, 27. Juni. [Volksheilstätten.] Von den norddeutschen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten haben die Hanseatische, sowie die Braunschweigische es nach langen Mühen durchgesetzt, zum Bau von Sanatorien für Lungenkranke auf unserem lieblichen Südharze Gelände zum Kauf zur Verfügung gestellt zu erhalten. Das umfangreiche Sanatorium der Hanseatischen Versicherungsanstalt, am Wege von der Bergstadt St. Andreasberg nach Oderhaus auf luftiger Berghöhe inmitten duftiger hiesiger Wiesen herrlich gelegen, ist in voriger Woche seiner Bestimmung übergeben worden. Der Einweihung wohnten Vertreter des Reichsgesundheits- und des Reichsversicherungsamts, sowie der drei Hansestädte bei. Ein Telegramm der Kaiserin sprach deren wärmste Antheilnahme aus. Die Anstalt umfaßt 120 Betten. Die Belegung mit lungenkranken Arbeitern aus den drei Hansestädten erfolgt sofort. Die zweite Heilstätte wird auf einer Höhe mitten im Buchenwalde unsern unseres Nachbardorfes Sülzhayn errichtet und geht ihrer Vollendung entgegen. Sie hat umgefähr dieselben Größenverhältnisse wie diejenige bei St. Andreasberg, welcher der Name „Heilstätte Oderberg" beigelegt worden ist. Der Bau dieser Anstalt, die aus einem gewaltigen Längsbau und einer Reihe einzelner Häuser besteht, dauerte 2 Jahre.

St. **Vom Brocken**, 26. Juni. [Wetter.] Entsprechend seiner Lage in einem Hochdruckgebiet, welches, am Mittwoch mit seinem Kern Deutschland bedeckend, am Donnerstag weiter nach Osten vorgerückt war, hatte der Brocken auch an diesen beiden warmes und trockenes, am Mittwoch auch sehr ruhiges Wetter. Das Thermometer stieg (im Schatten) am Mittwoch bis auf 20, am Donnerstag auf 21 Grad, während das Sonnenschein-Thermometer (mit geschwärzter Kugel im luftleeren Raum) Temperaturen bis zu 50 Grad anzeigte. Bei Annäherung einer Depression, welche am Donnerstag früh die Nordsee bedeckte, frischte der Wind erheblich auf und wehte am Donnerstag aus Südwest, am Freitag aus West und Nordwest beständig mit einer Geschwindigkeit von 10—12 bezw. 9—10 Metern in der Sekunde; auch machte sich, wie in der Regel am Rande einer Depression, Neigung zu Gewitter bemerklich. Mächtige Gewitterwolken umgaben am Freitag vormittag den Brocken nach allen Seiten, und nachdem bereits vor Mittag vereinzelt entfernte Donner im Nordwesten und Nordosten vernommen worden waren, zog zwischen ½2 und ⅓3 Uhr nachm. ein Gewitter, aus Nordosten kommend, in umgefähr 10 Kilometer Entfernung östlich des Brockens vorüber, denselben auf eine Stunde dichten Nebel und zeitweise ziemlich starken Regen bringend. Später umgaben gewaltige Haufenwolken, welche theils über Brockenhöhe sich erhoben, theils unter dieselbe hinabreichten, die Kuppe, welche zeitweise auch wieder in Nebel gerieth. Dichter Nebel herrichte am Abend, Nebeltreiben heute morgen, am vormittag aber klarte es vollständig auf, und am Nachmittag, nachdem auch der die Ebene und das Gebirge bedeckende leichte Dunstschleier sich aufgelöst hatte, bot sich eine allseitige, sehr klare Fernsicht.

×× **Jessen**, 27. Juni. [Viehmarkt.] Zu dem gestern hier stattgehabten Vieh- und Pferdemarkte waren herzugebracht 317 Pferde incl. 33 Fohlen, 249 Rinder, darunter 13 Kälber, 23 größere Schweine und eine große Anzahl Ferkel auf 115 Wagen. Für Rinder und Pferde wurden nur Mittelpreise erzielt. Die Nachfrage bezüglich der Saugschweine war größer als das Angebot, daher kostete das Paar Ferkel 12, 20 bis 25 M.; auch sog. Läufer wurden gut bezahlt.

+ **Zahna**, 27. Juni. [Grundsteinlegung. — Liberale Versammlung.] Vorgestern wurde die Grundsteinlegung zum Rathhause seitens des Magistrats und des Stadtverordnetencollegiums vollzogen. Der Bau, vom hiesigen Baugewerksmeister Richter geleitet, soll bis zum 15. Oktober d. J. fertig gestellt sein. — Die Vorstände der liberalen Vereine Wittenbergs und Herzbergs hatten heute im Ulrich'schen Saale eine Volksversammlung einberufen, auf welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Wachnicke über den nächsten Reichstag sprach. Herr Dr. Wachnicke führte zunächst aus, daß heutzutage die Ruhe und Stetigkeit in der Regierung mangle, darum sei es nothwendig, das Volksrecht zu stärken. Unser Volk müsse sich ermannen und es weit von sich weisen, daß die Agrarier die Interessengemeinschaft zwischen Bürger und Bauern perneinen und dafür eine natürliche Gemeinschaft zwischen dem Großgrundbesitz und dem kleinen Landwirth konstruiren. Die Folgen der agrarischen Wühlereien des Bundes der Landwirthe lägen bereits offen zu Tage, nämlich die Getreidepreise seien viel niedriger, als sie vordem standen, infolge des Schlages gegen die Getreidebörse, und ebenso habe das Zuckersteuergesetz den Doppelcentner Zucker von 24 M. auf augenblicklich 17 bis 18 M. herabgedrückt. Zuletzt ist es den Agrariern und ihren Helfershelfern gelungen, der Zwangsinnung gesetzliche Form zu verleihen. Dabei lieferte Redner den von den Konservativen heiß ersehnten Befähigungsnachweis. Ihm ist es Hauptsache, daß die Volksschule mehr als bisher gestärkt und die Fortbildungsschule obligatorisch gemacht werde. Das sind die beiden Faktoren, Volksschule und Fortbildungsschule, die den gedrückten Handwerksstand zu stärken vermögen. Der Liberalismus ist persönlich kein Feind des Großgrundbesitzes, wohl aber ein Feind der Vorrechte, die dieser nun tune hat. Schließlich wurde auf den liberalen Kandidaten unseres Wahlkreises, den Bankdirektor Dr. jur. Siemens in Berlin, der Großgrundbesitzer und Fabrikant zugleich sei, aufmerksam gemacht. Mit einem Hoch auf die liberale Sache wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen. Die Konservativen dürften bei der nächsten Wahl einen kraftvolleren Gegner im Liberalismus sich gegenüber finden als zuvor.

§ **Aken**, 27. Juni. [Schennenbrand.] Während des am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr über unserer Gegend sich entladenden heftigen Gewitters entzündete ein Blitzstrahl die mit Stroh gedeckte Scheune der Landmanns A. in dem Nachbardorfe Lödderitz. Nur dem wolkenbruchartigen Regen und der schnellen Hilfe der Dorfbewohner ist es zu danken, daß eine andere, ebenfalls mit Stroh gedeckte Scheune gerettet werden konnte, während das gedachte Gebäude mit seinen Vorräthen ein Raub der Flammen wurde. — Da überhaupt keine Gebäude mehr mit Stroh gedeckt werden dürfen, und die Stadt- und Landfeuer-Societät des Kreises Calbe für Beseitigung von Strohdächern eine Prämie zahlt, möchte wohl die Zeit nicht mehr fern sein, daß im hiesigen Kreise ein Strohdach eine Seltenheit ist.

*⁂ **Mühlberg** (Elbe), 27. Juni. [Elbstrombereisung. — Anerkennung.] Vorigen Dienstag begann von Riesa aus die diesjährige Elbstrombereisung, an welcher der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hr. v. Pommer Esche, und mehrere Mitglieder der Wasserbaudirektion zu Magdeburg theilnahmen. Im hiesigen Hafen bestieg auch der Königliche Landrath, Herr v. Bredow den Regierungsdampfer. Bei einer Besprechung, die projektirte Bahn Mühlberg-Burzdorf-Elsterwerda-Ortrand mit dem hiesigen Hafen zu verbinden und denselben als Umschlagshafen einzurichten, sprach der Herr Oberpräsident sich dahin aus, daß die Anlegung von Quais zum Entladen der Schiffe seitens der Stadt oder von Privatunternehmern erfolgen müsse. — Bei Gelegenheit dieser Stromvereisung wurden dem Steuermann Weber aus dem benachbarten Dorfe Kreinitz und dem Arbeiter Große aus Lorenzkirchen durch den Amtshauptmann v. Schröter und durch den Baurath Göpel die tragbare Silberne Medaille für 30jährige treue Dienste bei der Wasserbaudirektion nebst Diplom überreicht.

+ **Torgau**, 27. Juni. [Schnapsteufel.] In der Familie des früheren Maschinenbauers, jetzigen Arbeiters W. spielten sich heute im Laufe des Vormittags recht nette Scenen ab. Mann und Frau hatten schon vom zeitigen Morgen an der Branntweinflasche tüchtig zugesprochen, so daß beide berauscht wurden, da entspann sich denn beim Frühstück aus irgend einem Grunde zwischen beiden eine regelrechte Prügelei, bei der diesmal der Mann den Kürzeren zog. Er schrie um Hilfe, aber da derartige Rufe von den Mitbewohnern öfter gehört wurden, so achtete niemand weiter auf die Angelegenheit. Als aber die Hilferufe immer kläglicher wurden und man dazwischen den Schrei hörte: „Meine Frau sticht mich todt," da eilten die Nachbarn doch zu Hilfe. Und diesmal war es hohe Zeit, denn die wüthende Frau hatte ihrem Mann unter sich am Boden liegen und stach mit dem Brotmesser wie wahnsinnig auf ihn los. Nur mit Mühe konnte die Megäre von ihrem Opfer weggerissen werden. Beide Lippen waren ihm vollständig durchschnitten, außerdem zeigten die Wangen und die Stirn klaffende Wunden. Der Hals war nur wenig getroffen worden, da sich der Mann an dieser Stelle mit den Händen gedeckt hatte. Während ihm der Arzt die Wunden verband, wurde das entmenschte Weib, noch immer schwer berauscht, dem Polizeigewahrsam zugeführt.

— [Ordensverleihungen.] Die Königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse ist dem Major Neuling im 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, die Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife dem Obersten Windt, Commandeur des 4. Magdeburgischen Inf.-Regts. Nr. 67 verliehen worden.

[Personalnachrichten.] Dem Notar Justizrath Grunwe in Magdeburg ist die Entlassung aus dem Amt e ertheilt. Für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S. ist der Rechtsanwalt Junge in Weißenfels ernannt.

---

* **Leipzig**, 27. Juni. [Neue Noten.] Der Buchdruckfirma Giesecke & Devrient in Leipzig ist die Herstellung der neuen Noten der Staatsbank von Uruguay — 10,010,000 Noten im Werthe von 92,571,35 Doll. — übertragen worden. Nach dem Drucke der Noten werden die Platten Eigenthum der Regierung. Die 10 Doll.-Noten werden das Bildniß des jetzigen Präsidenten Borda und die 5 Doll.-Noten dasjenige des Gründers von Montevideo, des Marschalls Bruno Mauricio de Zebale, tragen.

* **Dresden**, 27. Juni. [Ein neuer Kleist von Loß.] Einer großen Brutalität machte sich hier der 1855 zu Grimma geborene Franz Moritz Adolf Nehrhof von Holderberg schuldig. Derselbe befand sich in der 6. Morgenstunde des 2. Juni, nachdem er die Nacht in Restaurationen gezecht hatte, im Café Orientale auf der Frauenstraße. Hier gerieth er mit dem Kellner Bergmann in einen Wortwechsel, während dessen er den jungen Mann mit einem starken Spazierstock auf den Kopf schlug, sodaß der Verletzte mehrere blutende Wunden davontrug. Nehrhof von Holderberg, Sohn des verstorbenen Obergerichtsraths, bezeichnet sich als Ingenieur, war vorher Seemann bei der Kaiserl. Marine, später im Dienste der Südostafrikanischen Gesellschaft. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer 5monatigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Durch die Untersuchungshaft gelten 2 Wochen als verbüßt.

Vermischtes.

Ein verhängnißvolles Eisenbahnunglück wird aus Kolomea in Galizien gemeldet. Seit einigen Tagen ist die Stadt Kolomea überschwemmt; zahlreiche Häuser sind zerstört. Die Brücke zwischen Kolomea und Turka brach unter einem darüber fahrenden Personenzuge zusammen. Die Lokomotive, der Postwagen und fünf Waggons stürzten in die Fluthen. Sämmtliche Postwerthsendungen fielen in das Wasser. Die Zahl der Verunglückten war bisher noch nicht festzustellen. Nach Einzelmeldungen sind acht Personen todt geblieben, doch erscheint diese Ziffer etwas niedrig. Die Geretteten wurden auf dem Bahnhofe untergebracht. Das österreichische Militär hat mit den Bergungsarbeiten begonnen. Der Verkehr auf der Strecke Kolomea-Stanislau ist bis auf Weiteres eingestellt.

Der Untergang des russischen Panzerschiffes „Ganaut." Ueber das schon am Sonnabend erwähnte Unglück berichtet man noch: Das Panzerschiff gerieth auf eine auf den Seekarten nicht verzeichnete Klippe und wurde so schwer beschädigt, daß es ungeachtet der ergriffenen Rettungsmaßnahmen in eine Tiefe von 15 Faden versank. Die Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. Zur Hebung des Panzerschiffes werden bereits Maßnahmen getroffen. Eine weitere Meldung lautet: Am 24. d. rannte das Panzerschiff „Gangut" bei langsamer Fahrt neben der Insel Rondoe auf eine Klippe und erhielt ein großes Leck im Schiffsboden. Die Heizräume füllten sich so schnell mit Wasser, daß das Schiff nur vermittelst der durch die obere Reservemaschine in Thätigkeit gesetzten Turbinen ausgepumpt werden konnte. Ungeachtet dessen drang das Wasser so schnell in den Schiffskörper, daß das Panzerschiff verlassen werden mußte. Die gesammte Bemannung des Schiffes wurde gerettet. Das Schiff legte sich auf die linke Seite und sank in in eine Tiefe von 15 Faden.

Abgestürzt. Aus Kufstein meldet ein Telegramm: Am Sonnabend ist hier bei Besteigung des Kaiserberges der dreiundzwanzigjährige Kandidat Magnus aus Berlin, der Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Fabrikdirektors Magnus, abgestürzt und hat seinen Tod gefunden.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Berlin versuchte die 12 Jahre alte Tochter des Arbeiters N. in der Senefelderstraße sich in einer Bodenkammer zu erhängen, angeblich weil sie 5 Pf., die ihr geschenkt worden waren, vernascht hatte und deshalb bestraft zu werden fürchtete. Ihr gleichaltriger Vetter, der ebenfalls bei ihren Eltern wohnt, fand sie jedoch und schnitt sie noch rechtzeitig ab. — Der schon kurz gemeldete Untergang der Militärschwimmschule in Mainz wurde durch Ueberfüllung veranlaßt. Eine Abtheilung Soldaten, die die Anstalt verlassen wollte, verweilte noch darin, als bereits eine andere Abtheilung die Anstalt betrat. Diese Menschenmenge, es sollen 180 Mann gewesen sein, konnte die Anstalt nicht tragen. Einer der Pontons, auf denen die Anstalt erbaut ist, schöpfte Wasser und sank, die anderen Pontons mit sich reißend. Die Anstalt trieb darauf sammt den Mannschaften, die zumeist unbekleidet waren, davon; doch wurden die Soldaten durch eine Anzahl Nachen rasch an das Ufer gebracht. Die zu Thal treibende Schwimmanstalt stieß nunmehr gegen die Badeanstalt von Ohaus und hätte diese zweifellos fortgerissen, wenn sie nicht zu stark befestigt gewesen wäre. Die Insassen, besonders viele Damen, flüchteten, sehr nothdürftig bekleidet, an das Rheinufer. Durch den Zusammenstoß brach die Militärschwimmanstalt vollständig auseinander, so daß der Rhein bald darauf mit ihren Trümmern bedeckt war. Menschenleben sind, wie schon erwähnt, glücklicherweise nicht zu beklagen. — Aus Allenstein wird von einem grauenhaften Verbrechen berichtet, welches der Geisteskranke Michursz in Neuschagen verübt hat. Michursz war mit Grasmähen beschäftigt, überfiel die Frau Lingenau und die vier Jahre alte Anna Tolksdorf, welche an ihm vorübergingen, und schnitt beiden mit der Sense den Kopf ab. — Bei dem Brande eines Wohnhauses in Kammerbach (Kassel) sind zwei Kinder, welche in der Abwesenheit ihrer Eltern ein kleines Feuer machten und sich dann aus Angst verkrochen, in den Flammen umgekommen. — In Heidelberg erschoß sich der Privatier Premierlieutenant a. D. und Stadtrath Hoffmann. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die vor 2 Jahren neuerbaute Hütte auf der Kreuzalpe ist abgebrannt. Man fand die verkohlten Reste einer menschlichen Leiche und Theile eines Revolvers. — In Neustadt a. d. Haardt brannte die Holzschuhfabrik der Gebrüder Grünewald nieder. Da die Gebäude fast gleichzeitig an allen vier Ecken brannten, erscheint nach dem „Pfälz. Kur." Brandstiftung nicht ausgeschlossen. — Eine vom Felde heimkehrende Arbeiterfamilie in Posen, die vom Gewitter überrascht wurde, suchte Schutz unter einer Scheune. In diese schlug der Blitz. Ein Arbeiter und dessen Tochter wurden auf der Stelle getödtet, die Frau lebensgefährlich verletzt. — Ein 74jähriger Mann in Kirchberg (Böhmen) wurde, auf einem Baume sitzend, von einem Bienenschwarm überfallen. Er stürzte vom Baume und starb nach kurzer Zeit. — Am 3. Juni stürzte sich in Zell am See ein Fremder in den See und ertrank. Er hatte keine Papiere bei sich. An der rechten Hand trug er einen Ring mit Gravirung „Stettin 1881" und Wäsche mit der Marke F. P. Es ist jetzt festgestellt, daß der Selbstmörder der Kaufmann Friedrich Petersen aus Flensburg war, der in Görlitz eine Filiale der Dresdener Firma Weymar leitete und zuletzt in Bremerhaven lebte. Er hatte keine Angehörigen und scheint den Selbstmord aus Noth oder Schwermuth verübt zu haben. — Große Besorgniß erregt in England das Ausbleiben des Dampfers „Olden," der Yokohama am 23. April verlassen hat und von dem seit dieser Zeit keine Nachrichten mehr vorliegen. Zwei Dampfer sind auf der Suche nach dem vermißten Schiffe. — Ein Eisenbahn-Packer in London fand am Donnerstag eine Dynamit-Patrone. Er begann sie mit einem Meißel zu öffnen und setzte sich sogar auf sie. Die Folge war, daß die Patrone explodirte und der Mann schrecklich verstümmelt wurde. — Verbrecherische Unterschleife sind in Rom an der Ausgabestelle von Eisenbahnbillets zu ermäßigten Preisen entdeckt worden. Die Unterschlagungen wurden dadurch ermöglicht, daß Beamte auf den ausgegebenen Billets richtige, in den Büchern aber falsche Angaben über die Zahl der zu transportirenden Soldaten und Verbrecher machten. Die Unterschleife wurden mehrere Monate hindurch fortgesetzt und betragen über 20,000 Lire. — Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" steht die russische Stadt Kowrow in Flammen; es herrscht starker Wind. — Brigadegeneral Zelli Pascha, vormals preußischer Offizier v. Kronbügel, wurde in einer Vorstadt Konstantinopels todt aufgefunden. Nach dem Zustande der Leiche muß der Tod schon vor mehreren Tagen erfolgt sein; ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Nelson's Flaggenschiff. Das berühmte Flaggenschiff Nelson's „Foudroyant," welches im vorigen Jahre durch eine patriotische Sammlung der Engländer vor dem Geschick bewahrt wurde, zu Abbruchszwecken in den Besitz eines deutschen Schiffshändlers zu gelangen, dürfte nun doch der völligen Auflösung anheimfallen. Durch den Sturm, welcher am 16. und 17. Juni an den englischen Küsten wüthete, wurde das im Hafen zu Blachpool befindliche Schiff derart mitgenommen, daß die zur Erhaltung desselben erforderlichen Ausbesserungsarbeiten einem Neubau des Schiffes gleichkommen würden. Und da das Schiff doch etwas zu groß ist, um in einem historischen Museum aufbewahrt zu werden, so wird sich die britische Nation darein finden müssen, daß auch dieses berühmte Wahrzeichen der englischen Seemacht schließlich als altes Eisen und Brennholz verkauft wird.

Tödtung der Walfische durch Elektrizität. Ein kanadischer Seekapitän hat einen Apparat erfunden, welcher den Walfischfang um ein Bedeutendes erleichtern würde. Und zwar soll die Harpune am Ende eines langen Metallkabels befestigt werden, das an Stelle des bisher verwendeten Taues treten würde. Eine Dynamomaschine, die in dem Boote aufzustellen wäre, versorgt das Kabel mit einem elektrischen Strome von 10,000 Volt. Der Erfinder glaubt, daß kein Walfisch den elektrischen Schlag aushalten könnte, der, sobald die Harpune in sein Fleisch eindringt, ihn mit voller Kraft trifft.

Australische Aepfel sind jetzt in großer Menge auf dem Markt erschienen. Die Australier ernten nämlich in unserem Winter. Da es mit unserer Obsternte schlecht aussieht, findet das fremde Obst guten Absatz. Unsere altberühmten Borsdorfer Aepfel sind fast gar nicht mehr aufzutreiben.

Ein heldenmüthiges Weib. In der Gemeinde Jlény in Ungarn erregte die Geistesgegenwart eines rumänischen Weibes die Bewunderung der Einwohnerschaft. Ein von Wasserscheu befallener Hund hatte die beiden Kinder der Frau überfallen und dann der Mutter einen Finger abgebissen. Erst jetzt bemerkte das Weib, daß der Hund wuthkrank sei und welche Gefahr den zahlreichen, in der Nähe stehenden Kindern drohe. Rasch entschlossen packte die Frau das wüthende Thier an beiden Ohren, hielt es so mit blutender Hand geraume Zeit in der Luft, bis auf ihre Hilferufe Nachbarn mit Heugabeln bewaffnet herbeieilten und das Thier unschädlich machten. Die Frau mit ihren zwei Kindern wurde sofort auf Staatskosten ins Pasteur-Institut nach Budapest geschickt.

Personalnachrichten. In London starb die bekannte englische Romanschriftstellerin Mrs. Margaret Oliphant im Alter von 69 Jahren. In Liverpool im Jahre 1828 geboren, hat Margaret Oliphant ihre geistige Heimath und ihren Ruhm nicht in England, sondern in Schottland gefunden. Dort wurde sie erzogen, dort fand sie die Hintergründe und Stimmungen für eine Reihe vortrefflicher Romane. — In München starb der Maler Max Stieler, der älteste (aus erster Ehe stammende) Sohn des seiner Zeit vielgefeierten Porträtmalers Joseph v. Stieler (1781—1858), in hohem Alter. — In Budapest Graf Gabriel Bethlen, Präsident des Siebenbürger-Ungarischen Kulturvereins. — In Kopenhagen, 84 Jahre alt, der Naturforscher Johann Japetus Steenstrup. — In Paris der Professor der Chemie Schützenberger, Mitglied des Instituts. — Der italienische Opern-Komponist Antonio Smareglia, der durch ein Staarleiden vor Jahren auf beiden Augen erblindete, ist vom Triester Augenarzt Marcus mit bestem Erfolg operirt worden.

Kirchliche Anzeigen.

St. Moritz: Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte u. Abendmahl, Diak. Nietschmann.

Methodisten-Gemeinde, Harz 11: Dienstag und Mittwoch abends 8 Uhr Vorträge von den Herren Prediger Groß aus Glogau, Haake aus Cottbus, Kramer aus Görlitz, A. Wiesenauer aus Magdeburg. Zutritt frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970628021/fragment/page=0002